

Ladensterben: Post schließt historische Filiale – nach fast hundert Jahren

1. Juli 2024, 14:09 Uhr

Weil die Postbank immer stärker auf Online-Angebote setzt, sinkt die Zahl der Zweigstellen weiter. Zum Ärger von Verbraucherschützern und Anwohnern.

Von [Ellen Draxel](#)

Der Harras wurde erst vor einigen Jahren umgestaltet, aber sie war gefühlt schon immer da: die Post in Sendlings Stadtteilzentrum. Seit fast hundert Jahren tragen die Bewohner ihre Briefe und Pakete dorthin, 1932 wurde die Anlaufstelle eröffnet. Doch 2025 soll damit Schluss sein: Die Post am Harras schließt. Und sie ist nicht die einzige in [München](#). Auch eine Zweigstelle an der Winthirstraße in [Neuhausen](#) wird voraussichtlich bereits im Winter zusperren. „Einen konkreten Termin gibt es für beide Orte noch nicht“, sagt ein [Postbank](#)-Sprecher auf SZ-Anfrage. „Aber wir informieren unsere Kunden rechtzeitig über Alternativen.“

Die Postbank macht damit zwei weitere Filialen in München dicht. Und mit ihr als Hauptmieterin der Standorte muss auch die in den Gebäuden beheimatete Post gehen. Keine neue Entwicklung: Seit im Februar 2021 der Standort an der Schwabinger Angererstraße und wenige Monate später dann die Niederlassungen an der Bergmannstraße im Westend und die ebenfalls in Schwabing ansässige historische Agnespost aufgegeben wurden, hat dieses Schicksal bereits viele gut besuchte Postbank- und Post-Standorte ereilt. Stadtweit, gerade auch in der Innenstadt. An der Fraunhoferstraße etwa, an der Theresienstraße und am Romanplatz.

Grund ist die Geschäftspolitik der Deutschen Bank, zu der die Postbank gehört. Weil immer mehr Bankkunden ihre Geschäfte online erledigen – „und zwar über alle Altersgrenzen hinweg“, wie der Postbank-Sprecher betont –, streicht das Finanz-Institut das Filialnetz seiner Marke Postbank zusammen. Die Postbank werde, so der Sprecher, mittelfristig zu einer „Mobile-First“-Bank entwickelt. Bis Ende 2026 sollen die Geschäftsstellen von derzeit rund 550 bundesweit schrittweise

auf circa 320 reduziert werden. 200 dieser Standorte bieten weiterhin zusätzlich Post- und Paketdienstleistungen an, 120 nur noch Bankgeschäfte.

Gekürzt werden sollen zudem Finanzdienstleistungen in Post-Partnerfilialen wie Schreibwaren- oder Getränkeläden. Dieses Angebot wird bis Ende 2025 eingestellt. In München gibt es aktuell zwei Partnerfilialen mit Bankleistungen, eine am Fritz-Weyer-Weg 55 in Bogenhausen und eine zweite an der Bauseweinallee 2 in Obermenzing. In Bogenhausen endet der Service mit dem 26. November, für Obermenzing liegt noch kein Termin vor.

Der Postbank-Sprecher verweist aber auf geplante regionale Beratungszentren, die künftig eine Finanz-Direktberatung per Video und Telefon ermöglichen sollen. Die Deutsche Bank nutzt dieses System bereits seit einigen Jahren, nun sollen deutschlandweit elf Standorte mit erweiterten Öffnungszeiten im Vergleich zu den Filialen für Postbank-Kundinnen und Kunden hinzukommen – einer davon in München.

Im Übrigen biete das Bankhaus unter anderem mit der Nutzung der Geldautomaten der Cash Group, zu der neben der Deutschen Bank auch die Commerz- und die Hypovereinsbank zählen, nach wie vor „eines der dichtesten Netze“ in Deutschland an, um kostenlos an Bargeld zu kommen, betont der Sprecher.

Kritik dagegen kommt von der Verbraucherzentrale. Die Postbank, sagt Sascha Straub, der in Bayern das Referat für Finanzdienstleistungen leitet, habe die Voraussetzungen, auf lange Sicht das größte private Filialnetz zu betreiben. Die „einzigartige Synergie aus bestehenden Postfilialen und gleichzeitig angebotenen Bankdienstleistungen“ wäre dafür ideal. „Aber der Mutterkonzern Deutsche Bank sieht dies wohl anders.“ Die Verbraucherschützer kritisieren „diese Schwächung der Marke Postbank zum Nachteil der Bankkunden“.

Post- und Bankdienstleistungen gehören zur Daseinsvorsorge – das sieht man auch in den betroffenen Stadtvierteln so. „Vor allem Senioren und mobilitätseingeschränkte Menschen brauchen diese Angebote vor Ort“, sagt Sendlings Bezirksausschuss-Chef Markus Lutz (SPD). Diese Nahversorgung könne nicht nur digital oder automatisiert an Packstationen stattfinden. Das Sendlinger Stadtteilgremium will deshalb an diesem Montag einen Dringlichkeitsantrag auf den Weg bringen, der die Kommune auffordert, sich in Gesprächen mit der Deutschen Bank und der Post für den Erhalt der Filiale und eine sinnvolle Nutzung des denkmalgeschützten Gebäudes einzusetzen, das von Robert Vorhoelzer und Robert Schnetzer im Auftrag der Post im Bauhaus-Stil errichtet wurde.

Und die Post? Sie muss sich jetzt neue Kooperationspartner suchen. Welche das sein werden, ist bislang offen, aber dass es klappt, dessen ist sich Sprecher Klaus-Dieter Nawrath sicher. „Wenn die Postbank sich entscheidet, eine ihrer Filialen nicht weiter fortzuführen, tragen wir als [Deutsche Post](#) dafür Sorge, dass unsere Kunden und Kundinnen vor Ort Postdienstleistungen weiterhin in gewohntem Umfang in ihrer Nähe nutzen können.“ Mit mehr als 38 000 stationären Annahme- und Verkaufsstellen für Post- und Paketdienstleistungen verfüge die Post heute deutschlandweit über ein größeres Netz als je zuvor.